

Europa-Universität Viadrina
Abteilung für Internationale Angelegenheiten
Große Scharrnstraße 59

15230 Frankfurt (Oder)

Berlin, 05.01.2015

Erfahrungsbericht Háskóli Íslands – Wintersemester 2014

Meine Motivation für einen Studienaufenthalt an der ältesten Universität Islands entwickelte sich bereits während der Einführungswoche zu Beginn meines Studiums im Sommersemester 2011. Eine Tutorin, selbst Studierende des Bachelorstudienganges Kulturwissenschaften an der *Europa-Universität Viadrina*, sprach ausführlich und eindrucksvoll über ihren Studienaufenthalt in Reykjavík. Die Beschreibung ihrer Alltagsrealität während des Auslandssemesters faszinierte mich, sodass ich mich im Dezember 2013 zunächst an der *Viadrina* für einen Studienplatz an der *Háskóli Íslands*, im Rahmen des *Erasmus+*-Programms, bewarb¹ und mit der Planung des Auslandsaufenthalts begann. Ende Januar erhielt ich die vorbehaltliche Zusage, worauf die eigentliche Online-Bewerbung² an der *Háskóli Íslands* folgte. Da die Bewerbungsfrist bereits Ende April auslief, lohnte es sich alle relevanten Dokumente³ vor der ersten Informationsveranstaltung parat zu haben, die vorläufige Kurswahl festzulegen und ein kurzes Motivationsschreiben in englischer Sprache zu verfassen. Mitte Juni 2014 wurde mir der Studienplatz bestätigt; der Online-Guide für Austauschstudierende half bei der weiteren Organisation. Besonders aufwendig gestaltete sich die Bewerbung um die *Student Residence Permit*⁴. Jedoch änderte sich das Verfahren während der nächsten Wochen, sodass diese hinfällig war: Für einen einsemestrigen Aufenthalt genügt es seit Sommer 2014 dem *International Office* die eigene Adresse vor Ort mitzuteilen – ein Besuch des *Registers Iceland Office* ist nicht nötig, wie sich herausstellte.

1 Online-Bewerbung; Motivationsschreiben 1. Priorität; Lebenslauf; Notenübersicht.

2 Nach der Nominierung erhielt ich die entsprechenden Zugangsdaten per E-mail durch das International Office der Háskóli Íslands.

3 Transcript of Records in englischer Sprache.

4 Aufenthaltsgenehmigung. Wobei die Kriterien für non-EU/EEA-citizens durchaus härter sind.

Ursprünglich beabsichtigte ich die isländische Sprache zu erlernen. Im Vorfeld wird an den Westfjorden ein Intensiv-Sprachkurs für alle Studierenden angeboten, die auf die Insel kommen.⁵ Allerdings konnte ich mir die entsprechenden Gebühren und Unterkunftskosten nicht leisten, weshalb ich in Eigenregie mit dem Sprachenlernen begann. Die Anwendung im Alltag gestaltete sich leider schwierig, da sogar die ältere Generation der Isländer*innen in der Kommunikation mit Nicht-Muttersprachlern selbstverständlich auf das Englische zurückgreift.

Zudem erhielt ich durch das *International Office* Zugang zu einer Liste potentieller Unterkünfte. Allerdings blieben die Bewerbungen um ein Zimmer zunächst erfolglos. Ich buchte für die ersten Nächte ein Hostel⁶ und wollte anschließend couchsurfen. Die beste Erfahrung bestand jedoch darin am ersten Tag, während meines Besuchs des *International Office*, von einer bezahlbaren Unterkunft zu erfahren, mich innerhalb der nächsten Stunden vorzustellen und am Abend bereits den Schlüssel zu meinem zukünftigen zuhause zu besitzen⁷. Persönliche Kontakte spielen in der isländischen Gesellschaft eine große Rolle, durch sie bieten sich häufig spontane Möglichkeiten. Andere Studierende bestätigten, dass es sich lohnt erst vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Jedoch ist es schwierig ein WG-Zimmer zu finden, da in Reykjavík wenig Wohnraum zur Miete angeboten wird – junge Menschen häufig bei ihren Familien oder gemeinsam mit ihren Partner*innen leben.

Da ich bereits Anfang August in Reykjavík ankam, das Semester erst am 18.08. begann und die Kurse in den ersten Septemberwochen, blieb genügend Zeit mich provisorisch einzurichten⁸ und die neue Umgebung kennenzulernen. Innerhalb weniger Tage konnte ich mich problemlos in der Stadt orientieren. Da sich der öffentliche Nahverkehr auf Buslinien beschränkt, die nur tagsüber bedient werden, lohnt es sich ein Fahrrad zu besitzen,⁹ aber auch zu Fuß sind alle relevanten Orte innerhalb von 30 Minuten erreichbar.

Zu Beginn des Semesters werden mehrere, teils obligatorische,

5 Informationen hierzu und zum Bewerbungsverfahren durch das International Office.

6 Es gibt am Flughafen Keflavík das großartige Angebot zweier Busunternehmen eines Drop-Off-Service, sodass ich mitten in der Nacht direkt vor der Unterkunft abgesetzt wurde. – Nach 0h muss man in Reykjavík leider auf öffentliche Verkehrsmittel verzichten.

7 Stúio = kleines Kellerzimmer inkl. Fenster, Dusche, Waschbecken.

8 Zu empfehlen ist ein großer Hallenflohmärkte, der jedes Wochenende stattfindet.

9 Die während eines Semesters anfallenden Kosten für den Nahverkehr entsprechen trotz Ermäßigung mindestens zwei Fahrrädern.

Informationsveranstaltungen durch die *Háskóli Íslands* angeboten, in denen sich alle Fragen klären lassen und die eine gute Orientierung hinsichtlich aller relevanter Ansprechpartner*innen liefern. Die Entscheidung der endgültigen Kurswahl¹⁰ ist zu Beginn des Semesters zu treffen, in Absprache können Kurse aller Fakultäten belegt werden. Zudem erhielt ich am Service Desk eine Studierenden-ID-Card und Zugang zum Intranet, über das die Kurswahl, -organisation etc. läuft, und zu einem universitären E-mail-account, der bei der Kommunikation vor Ort eine wichtige Rolle spielt. Außerdem bietet die Universität ein Mentorenprogramm an: Studierende melden sich freiwillig, um Erasmus-Studierende im Universitäts-Alltag zu unterstützen, drei Treffen sind verbindlich. Da das Winter-Semester bereits im Dezember endet, finden die meisten Kurse zweimal pro Woche statt, der Arbeitsaufwand sollte nicht unterschätzt werden. Das Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden ist sehr persönlich (meist per-Du), durch gegenseitigen Respekt und das Ziel des gemeinsamen Wissenserwerbs geprägt.

Neben der Angebote klassischer Hochschulgruppen organisiert ein Netzwerk von (ehemaligen) *Erasmus*-Studierenden zahlreiche Veranstaltungen. Hierbei stellte sich bereits heraus, dass es in Reykjavík um einiges schwieriger ist ohne facebook-Account am sozialen Leben teilzuhaben. Außerdem existiert in Islands Hauptstadt eine aktive internationale Kunst- und Kulturszene, die es lohnt kennenzulernen. In vielen Kneipen der Stadt finden am Abend, häufig kostenlos, Konzerte statt und auch darüber hinaus gibt es vor allem an den Wochenenden erschwingliche kulturelle Veranstaltungen. Zudem bietet die beeindruckende Natur der Insel verschiedene Möglichkeiten zu Aktivitäten. Am besten ist es Freunde zu finden, die ein Auto besitzen oder selbst eine Kreditkarte, das gängige isländische Zahlungsmittel, um eines leihen zu können. Mit Beginn des Winters, der Kälte, der Schneestürme und der Dunkelheit, wird der Alltag allerdings durch die Wetterlage bestimmt – besonders zu empfehlen sind die Bäder und Hotpots.

Die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Reykjavíker*innen erleichtern den eigenen Zugang zur isländischen Gesellschaft. Dennoch bietet sich in der kurzen Zeit eines Semesters nur die Möglichkeit einen kleinen Einblick in das Leben auf der Insel zu bekommen. Einen Studienaufenthalt an der *Háskóli Íslands* kann ich sehr empfehlen und gegeben falls auch frühzeitig über eine Verlängerung dessen nachzudenken.

10 Zahlreiche Kurse werden auf Englisch angeboten.

Meine schlechteste Erfahrung in den letzten Monaten bestand in der Konfrontation mit den isländischen Lebenshaltungskosten¹¹ und der Feststellung, dass es sich durchaus lohnt langfristig für den Aufenthalt zu sparen oder einen Job vor Ort zu suchen. Eine der besten bestand darin auf dem Weg zur Universität den Blick auf schneebedeckte Berge und den Ozean genießen zu können.

¹¹ Laut des internationalen Cost-of-living-index ist Island das viertteuerste Land der Welt! Grapevine: News: Iceland: *The World's 4th most expensive country in the world*. [22.01.2015].